

Jahrgang 1., Pennsylvanische Staats-Zeitung Herausgegeben von Joh. Georg Ripper.

erschienen jeden Donnerstag, und kostet \$2.00 per Jahr, zahlbar im Voraus, und 25 Cts nach Ablauf des Jahrganges. Einzelne Exemplare, 5 Cents per Stück. Seine Subscriptionen werden für weniger als sechs Monate angenommen; auch kann Niemand das Blatt abbestellen, bis alle Rückstände bezahlt sind.

Poesie. Es kommt die Zeit!

„Es kommt die Zeit, so lang Du leben kannst, so lang Du leben magst, so lang Du leben willst, so lang Du leben darfst.“

Feuilleton. Der Dorfcaplan.

Erzählung aus dem Leben eines wahrhaftigen Mannes von Herrn A. Schmidt. (Fortsetzung.)

dagewesen, so lang' eine Schule besteht. Hochgebornes, höchstgeehrtes Fräulein, es sind bald zehn Jahre, daß eine hohe, reichthümliche Gutsheerrschaft für Belohnung treuer Dienste, so ich dem jungen Herrn als Kammerdiener auf Reisen und auch in sonstigen Dingen geleistet, mich auf den Schuldienst los präsentirt hat; er ist ein gutes Plätzchen, das seinen Mann nährt, und ich befinde mich in dem bequemen Hause und den Grundstücken, die dazu gehören, wie beruflich im Wasser, aber wenn dieser neue Herr Caplan noch einmal in meine Schule kommt, dann nehme ich den Hut unter den Arm, hänge den Schlüssel an den Nagel und gehe auf und davon...

gewachsene Salatblätter vorhielt und wie erkläre darob herumdrehte. Mit gezierter Verschämtheit nahm sie die Dolbe in Empfang, als wär' es eine jungausbrechende Rosenknospe, und wandte sich zum Gehen. „Ich habe das Gelübde gethan, meine Tage in jungfräulicher Reinheit zu verleben, und es ist fandschaft ersehnter zu wollen; aber wenn es so der Wille Gottes sein sollte, würde es Sünde sein, ihm zu widersprechen!“

her Beamter geworden und hatte glücklich Weise seiner einzigen Tochter ein Vermögen hinterlassen, das für sie nicht anreichte, für mich aber mehr als genug war. So nahm ich sie zu mir und es war uns beiden geblieben. Ich bin noch immer ihr Schulden. ... die Zeiten sind aufjuchselich, das Getreide hat seinen Preis ... das ist das Unglück!

keine Diebin, sammelte sie, „und keine schlechte Person.“ Mehr hatte Jldor im Zimmer nicht gebört; schon hatte er die Thür geöffnet und stand erregt der Türenden gegenüber. „Verabgeben Sie sich, Fräulein“, sagte er, „es geschah auf mein Verlangen. Ich bin zu unwohl, um im kalten Zimmer schlafen zu können, und werde Ihnen morgen das Holz erlegen.“

„So?“ rief das Fräulein, die immer mehr außer sich geriet. „Auch das noch? Sie selber verleben die Ebsaltheit und unterliegen sie gegen die Herrschaft? Und warum ist die Person nicht in der Mitte? Ist wohl absichtlich dabei gelassen, um ungesund zu sein?“

„Schweiser?“ höhnte das Fräulein. „Aß das so geschwind gegangen? Eine überliche Dime ist sie wenn sie nicht über die Stiege hinuntersteigt, zeigt sie ihr mit dem gebrochlenen Scheit den Weg.“

„Eine kurze Liebesgeschichte.“ Die nachstehende kleine Geschichte von einem germanischen Capitan Morgan dreht sich um die Wahl eines Capitan zur See und um die vielen kleinen Geschichten die sich um diese Zeit ereigneten. „Ein Roman aus dem Leben.“ Aus ihrer kleinen Geschichte wird ein folgendes Geschehnis mitgeteilt. Eine junge, schöne Dame aus angelegener Familie hatte einen außerordentlichen Rang zum Erben.